

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	11
1.1	Der Unterschied zwischen Strategie und Taktik.	11
1.2	Planung oft unsystematisch und konzeptionsarm.	12
1.3	Das Beispiel Sicherheitsplanung bei IT und TK.	15
1.4	Handbuch für Planungsvorgaben	19
2.	Zehn Grundsätze der Sicherheitsplanung	35
2.1	Erster Grundsatz: Frühzeitigkeit der Sicherheitsplanung in allen Phasen	35
2.1.1	Gründe für die frühzeitige Planung	36
2.1.2	Verspätete Sicherheitsberatung treibt Kosten in die Höhe	38
2.1.3	Sicherheit ist ein Querschnittsthema	39
2.1.4	Unverträglichkeiten	40
2.1.5	Wirklich erfolgreich nur mit Lastenheft	44
2.2	Zweiter Grundsatz: Verfügbarkeits- und Schutzziele bestimmen	46
2.2.1	Verfügbarkeitsziele	46
2.2.2	Schutzziele.	47
2.2.2.1	Übergeordnete Schutzziele	48
2.2.2.2	Wirkungs- und ereignisorientierte Schutzziele	49
2.2.2.3	Realistisch und glaubwürdig	50
2.3	Dritter Grundsatz: Vorrang der Prävention gegenüber Detektion und Schadenbekämpfung	51
2.3.1	Ereignis verhindernde Maßnahmen (höchste Präventionsstufe)	51
2.3.2	Ereignis behindernde Maßnahmen	53
2.3.3	Ereignis erkennende Maßnahmen	53
2.3.4	Ereignis bekämpfende Maßnahmen	54
2.3.5	Schaden reduzierende Maßnahmen.	55
2.3.6	Nachweis führende Maßnahmen	55

2.4	Vierter Grundsatz: Ganzheitlichkeit	56
2.4.1	HOAI verhindert Querschnittsdenken und Ganzheitlichkeit	56
2.4.2	Planung oft ohne koordinierenden Sicherheitsexperten.	59
2.4.3	Sicherheit tangiert alle Unternehmensbereiche	60
2.4.4	Technische Kompatibilitäten	63
2.4.4.1	Heizung, Klima, Sanitär (HKS).	64
2.4.4.2	Elektrotechnik	66
2.4.4.3	Betriebsführung	67
2.4.4.4	Prozessorientierung	68
2.4.4.5	Klassische Sicherheitsthemen	69
2.4.4.6	Übergeordnete Systeme.	69
2.5	Fünfter Grundsatz: Gleichwertigkeit	70
2.5.1	Gleichwertigkeit von Sicherungsmaßnahmen	71
2.5.2	Transparenz der Sicherheitslösungen	72
2.6	Sechster Grundsatz: Wirtschaftlichkeit	73
2.6.1	Rechtliche Anforderungen	73
2.6.2	Messbarkeit der Sicherheit	73
2.6.3	Aufwand und Gegenmaßnahmen	75
2.7	Siebter Grundsatz: Reduktion physischer Außenbedingungen .	77
2.7.1	Optische Außenbeziehungen	77
2.7.2	Personelle Außenbeziehungen	79
2.7.3	Physische Außenbeziehungen	80
2.7.4	Unbeeinflussbare Risiken	80
2.7.5	Beeinflussbare Risiken.	81
2.7.5.1	Autarkie.	82
2.7.5.2	Isolation.	82
2.8	Achter Grundsatz: Konsistenz	83
2.8.1	Umfassendes Sicherheitskonzept	83
2.8.2	Konsistenz und Konsequenz	85
2.9	Neunter Grundsatz: Praktikabilität und Akzeptanz	85
2.9.1	Akzeptanzkreis der Täter	86
2.9.2	Akzeptanzkreis der Mitarbeiter.	86
2.9.3	Akzeptanzkreis der Besucher.	87
2.9.4	Akzeptanzkreis der unbeteiligten Dritten	87
2.10	Zehnter Grundsatz: Antizipation von Entwicklungen	88
2.10.1	Restrukturierung bedingt neue Sicherheitsplanung	88
2.10.2	Was kann man antizipieren?	89

2.10.2.1	Nutzungsänderungen	90
2.10.2.2	Flächenerweiterungen	92
2.10.2.3	Technische Anforderungen	97
3.	Auswahl einer geeigneten Sicherheitsberatung	99
3.1	Was man bei der Auswahl von Sicherheitsberatern beachten sollte	99
3.2	Sicherheit – ein Querschnittsthema.	102
3.3	Beratungsziele	104
3.3.1	Ökonomisierung der betrieblichen Sicherheit	104
3.3.2	Planungsaufgaben	106
3.3.3	Analyse.	107
3.3.4	Schutzzielfindung.	109
3.3.5	Nutzenorientierung und Schwerpunktbildungen	109
3.4	Sicherheitsberatung als Prozess	110
4.	Ausschreibung von personellen Sicherheitsdienstleistungen	113
4.1	Anforderungen.	113
4.2	Sparen – egal was es kostet.	114
4.3	Ausschreibung – Chance zur Reorganisation der Sicherheit	116
4.3.1	Prognose- und Bewertungswerkzeuge	117
4.3.2	Der Markt der Sicherheitsdienstleister	118
4.3.3	Die Tarifsituation	120
4.3.4	Offene Kalkulationen – eine zwingende Notwendigkeit	121
4.4	Die Auftraggeberhaftung	122
4.5	Der Preis – warum er nicht das allein entscheidende Kriterium sein darf	123
4.5.1	Die Qualität der Anbieter.	124
4.5.2	Die Zusammenführung von Preis und Qualität	125
4.5.3	„Service Level Agreement“ – Instrument zur Leistungs- kontrolle	127
5.	Manchmal ist Sicherheit lästig...	129
Zum Autor	131